

Schadenersatzzahlungen als Werbungskosten?

Ein Geschäftsführer einer GmbH hatte "im Alleingang" eine Bank damit beauftragt, einem **langjährigen Lieferanten** eine **Bankgarantie** auszustellen, obwohl er hierfür im Innenverhältnis die Zustimmung des Beirats und der Generalversammlung der GmbH benötigt hätte. Daraufhin hatte die **Gesellschaft gegenüber dem Geschäftsführer Schadenersatzforderungen** in Höhe von 990.000 € geltend gemacht, welche der Geschäftsführer zu bezahlen hatte. In seiner **Steuererklärung führte** er diese Kosten als **Werbungskosten** an. Das **Finanzamt versagte** vorerst die **Abzugsfähigkeit** dieser Werbungskosten mit der Begründung, dass es sich um eine **bewusst gewollte Entscheidung des Geschäftsführers** handelte, die der **privaten Sphäre** zuzuordnen sei. Zudem wären mit der Ausstellung der Garantieerklärung keine Geschäfte verbunden gewesen, die zu Einnahmen der Gesellschaft hätten führen können.

Dieser Sachverhalt wurde vom **VwGH** (GZ Ra 2019/15/0063 vom 27.6.2019) entschieden, welcher klarstellte, dass **Schadenersatzzahlungen zu Werbungskosten führen, wenn sie der betrieblichen Sphäre zuzurechnen sind**. Eine Zuordnung zur **privaten Sphäre** und somit **keine Möglichkeit zur steuerlichen Berücksichtigung** von Werbungskosten wird sich vor allem dann ergeben, wenn das **pflichtwidrige Verhalten** gesetzt wurde, um **sich selbst** oder einem **Nahestehenden** unrechtmäßig **Vorteile** zu verschaffen. Eine **private Bereicherung** konnte im vorliegenden Fall jedoch **nicht festgestellt** werden. Somit wurden die **Schadenersatzzahlungen als Werbungskosten anerkannt**. Der VwGH führte zudem aus, dass eine Prüfung, ob Werbungskosten in diesem Zusammenhang der betrieblichen Sphäre zuzuordnen seien, nur für Schadenersatzzahlungen notwendig ist.

Übrigens entfällt für **Strafen** diese Prüfung, da hier das Gesetz ein **ausdrückliches Abzugsverbot** in § 20 Abs. 1 Z 5 EStG vorgesehen hat. Etwas anderes gilt jedoch für **Verfahrenskosten**, welche auch dann **abzugsfähig sein können**, wenn die zur Last gelegte Tat zu einer Verurteilung geführt hat. Wichtig ist jedoch, dass die **zur Last gelegte Handlung** ausschließlich und unmittelbar aus der betrieblichen Tätigkeit heraus erklärbar und somit **betrieblich veranlasst** ist.